

KAISERLICHES PATENTAMT.



PATENTSCHRIFT

— № 33771

KLASSE 51: MUSIKALISCHE INSTRUMENTE.

AUSGEBEN DEN 21. NOVEMBER 1885.

PAUL EHRLICH IN GOHLIS-LEIPZIG.

Neuerung an Drehpianos.

Zusatz zum Patent No. 31547 vom 6. November 1884.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 5. Mai 1885 ab.

Längste Dauer: 5. November 1899.

Auf beiliegender Zeichnung wird eine Weiterentwicklung des dem Haupt-Patente No. 31547 zu Grunde liegenden Erfindungsgedankens dargestellt.

Der Klinkhebel m (ebenso im Haupt-Patente benannt) ist mit zwei Nasen m^1 und m^2 ausgestattet. Die erstere hat den Hammermechanismus gespannt zu erhalten, nachdem die Anspannung selbst durch die nachfolgend beschriebene Vorrichtung bewirkt worden ist. Die zweite Nase m^2 tritt in Wechselwirkung mit einem Stabe i^1 , welcher an einen über die ganze Breite des Instrumentes sich erstreckenden Rahmen i angeschlossen ist. Dieser vollführt, da er mit seinen Röllchen ζ in den Bereich eines Daumenrades e eintritt, regelmäßige Schwingungen auf und ab, sobald das Instrument mittelst Kurbel d und Räderwerks e^1 in Bewegung gesetzt wird. Bei diesen Schwingungen, an denen der Stab i^1 , auf- und ab-schwingend, theilnimmt, bleibt der seitliche Vorsprung i^2 mit der Nase m^2 während eines Theiles seiner Abwärtsbewegung in Berührung und zieht sie ein Stück mit sich; beim Aufsteigen von i^1 hingegen trifft die Nase m^1 bald an die Unterkante der Leiste n und setzt sich daran fest, während i^2 seinen Hub nach oben vollendet.

Die Stäbe i^1 sind in einer den vorhandenen Saiten r entsprechenden Zahl vorhanden. Sie sind oben geschlitzt, um die Stellschrauben s ,

vermöge deren die Dämpferhebel t beeinflusst werden, frei durchzulassen.

Fällt nun einer der Spielhebel f in ein Loch des über Walzen $b c$ gelegten und von der Kurbel d aus angetriebenen Notenblattes ein, so wird zunächst durch Stellknöpfchen s^1 auf s der zugehörige Stab i^1 so weit zurückgedrängt, daß seine Nase i^2 außerhalb des Bewegungsbereiches der Nase m^2 geräth; dann erst trifft das freie Ende des Stößers l an m und drückt dessen Nase m^1 von n ab, was den Anschlag des Hammers q an die Saite durch Einwirkung der Schraubenfeder p auf unmittelbare Folge hat. Durch eine verstellbare Leiste o^1 kann der Anschlag geregelt werden.

Wird fernerhin der Spielhebel f wieder aus dem Loch des Notenblattes a herausgehoben, so geht der Stößler l zurück, der durch Federkraft gegen ihn bewegte Stab i^1 erfaßt zur geeigneten Zeit mit seiner Nase i^2 die Nase m^2 und bewirkt dadurch das erneute Anspannen des Mechanismus.

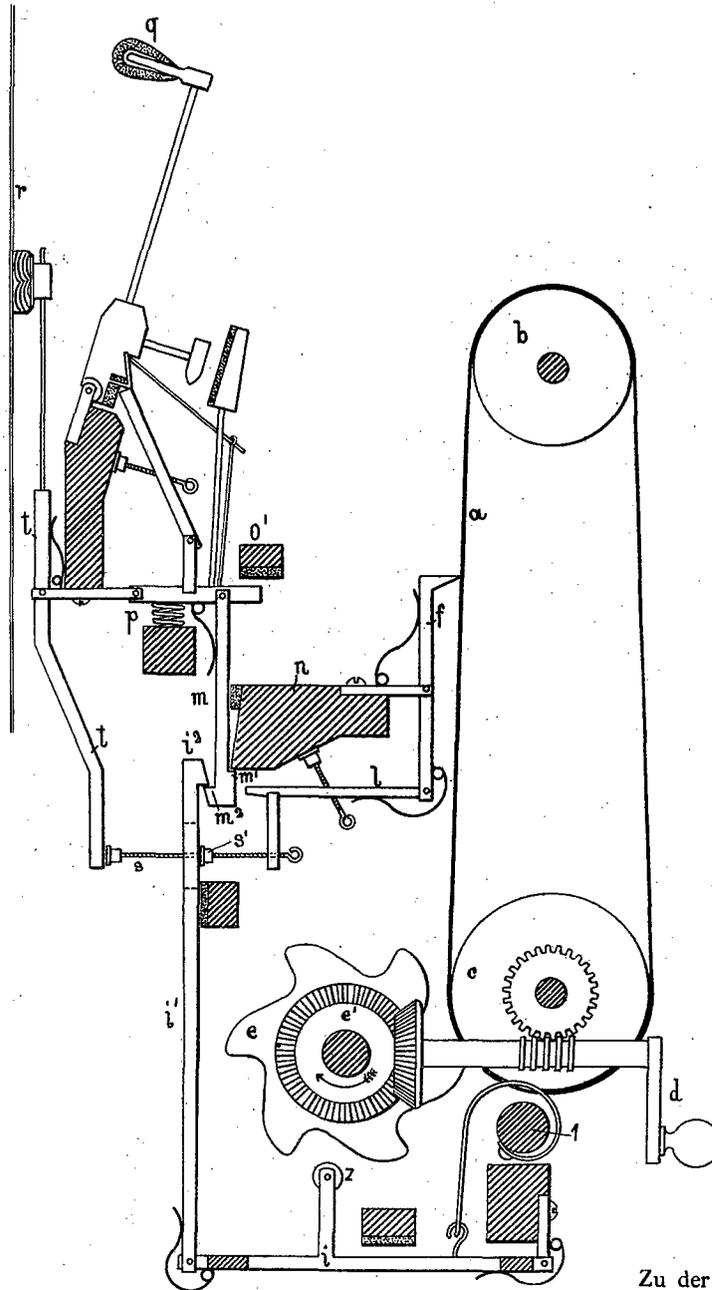
PATENT-ANSPRUCH:

Eine Abänderung der im Haupt-Patente beschriebenen Einrichtung, welcher zufolge das Anspannen des Hammermechanismus durch Nase i^2 einer auf- und abgehenden Stange und eine entsprechende Nase des Klinkhebels m bewirkt wird.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

PAUL EHRLICH IN GOHLIS-LEIPZIG.

Neuerung an Drehpianos.



Zu der Patentschrift

№ 33771.

PHOTOGR. DRUCK DER REICHSDRUCKEREI.